



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll 163. Ratssitzung vom 26. November 2025

### 5452. 2024/588

#### **Postulat von Urs Riklin (Grüne) und Dr. Tamara Bosshardt (SP) vom 18.12.2024: Barrierefreie und familiengerechte öffentliche Toiletten, Anpassung der Raum- standards von Schul- und Sportanlagen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Hochbaudepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Urs Riklin (Grüne)** begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 4124/2024): Erneut geht es um das Thema «ZüriWC». Wer den 136 Seiten umfassenden «Masterplan ZüriWC», der inzwischen zehn Jahre alt ist, angeschaut hat, weiss, dass wir in der Stadt Zürich ungefähr 110 öffentliche WC stationiert haben. Wenn man modernere Kommunikationsmittel wie Online-Karten betrachtet, kann man nachsehen, wo sich diese ZüriWC befinden. Dabei wird man eine gewisse Ungleichverteilung vorfinden. Im Stadtzentrum in den Kreisen 1 bis 6 findet man eine grosse Dichte an ZüriWC, in den weiter entfernten Quartieren wie etwa in Witikon ist die Dichte relativ dünn. Wir haben in Zürich gerade eine intensive Phase der Schulraumerweiterung mit vielen Neubau- und Ersatzneubauprojekten im Bereich Schulraum erlebt. Zwischenzeitlich sind gewisse schon im Bau oder sogar fertiggestellt, das könnte STR André Odermatt genauer ausführen. Bei gewissen Projekten ergab sich eine Verdichtung. Das führt dazu, dass Spielwiesen bei Schulhäusern gleichzeitig als Quartierpark genutzt werden. Als Beispiele könnte man die Schulanlage Luchswiesen in Schwamendingen oder die Schulanlage Im Herrlig in Zürich Altstetten nennen. Dort entstehen sogenannte Synergieflächen, die nebst der schulischen Verwendung auch von der Quartierbevölkerung rund um die Uhr genutzt werden können. Darum möchten wir eine Anpassung der Raumstandards prüfen lassen, um bei Schulanlagen, die auch als Quartierpark genutzt werden, öffentliche WC einzubauen. Wenn bauliche Massnahmen dies nicht zulassen, sind losere Methoden wie «Kompotoi» zu wählen, um öffentliche und barrierefrei zugängliche WC zur Verfügung zu stellen.*

***Jean-Marc Jung (SVP)** begründet den von Roger Bartholdi (SVP) namens der SVP-Fraktion am 15. Januar 2025 gestellten Ablehnungsantrag: Öffentliche Schul- und Sportanlagen sind tatsächlich wichtig für das Quartier. An vielen Orten fehlen manche Toiletten, wie genannt v. a. in den Aussenquartieren. Da kann man wirklich in arge Nöte kommen. Die Nutzung von Spielflächen ausserhalb der Schulbetriebszeiten wird von der Stadt unterstützt. Die Frage ist eher, wie lange solche Schul- und Sportparks geöffnet*



*bleiben müssen, die meistens bereits ein WC haben oder in dessen fünf- bis zehnminütiger Gehdistanz man schon zu Hause wäre. Die meisten dieser Sport- und Schulparks befinden sich mitten in Wohnquartieren. Das Problem besteht eher abends und vor allem im Sommer. Dann sind wir dezidiert gegen solche Lokalitäten, die rund um die Uhr solche Infrastruktur wie ein WC anbieten. Tatsächlich braucht es nur wenige kopulierende Störenfriede oder partybegeisterte Süffel und schon hängt im Quartier der Hausseggen schief. Die Attraktivität in der Nacht darf nicht erhöht werden. Nachtruhestörungen sind mühsam und schwer zu beweisen. Das Zusammenrotten von Gangs an solchen Orten ist ein Problem, das wir mit der Steigerung der Attraktivität nicht stärker fördern wollen. Dass man dort tagsüber auf ein WC gehen können soll, ist gesunder Menschenverstand. Meistens sind diese auch vorhanden. Wie wir gehört haben, sind die über hundert ZüriWC über eine interaktive Karte gut zu lokalisieren. Zur Ungleichverteilung: Sicher würde es in den Aussenquartieren noch ein paar mehr vertragen. Toiletten müssen aber auch sauber gehalten werden und das kostet. An abgelegenen Orten sind solche WC oft ein Problem, vor allem wenn man sie rund um die Uhr offenhalten möchte. Einige Menschen, vor allem Frauen, fühlen sich nachts an abgelegenen Orten wie in öffentlichen WC's aus Angst vor Belästigung unsicher. Deshalb sind wir gegen einen systematischen Ausbau.*

Weitere Wortmeldungen:

**Yasmine Bourgeois (FDP):** Die Stadt Zürich verfügt bereits über ein gut ausgebautes Netz an öffentlichen Toiletten inklusive barrierefreier WC – «Masterplan ZüriWC» nennt sich das. Jetzt sollen die Aussenräume aller Schul- und Sportanlagen bei Bedarf mit einer solchen Toilette ausgerüstet und selbstverständlich rund um die Uhr geöffnet werden. Das ist ein unverhältnismässiger Aufwand. Ich gehe nicht davon aus, dass sich die Postulanten überlegt haben, was die Folgekosten oder der Unterhaltsaufwand dafür sind. Für die Stadt und darum auch für den Steuerzahler werden mit der Installation und Wartung dieser Anlagen ein Haufen Arbeit und Kosten generiert. An anderen Beispielen sieht man, wie diese innert kürzester Zeit beschädigt, verunreinigt oder zweckentfremdet werden. Der angebliche Bedarf ist auch etwas an den Haaren herbeigezogen. Der Aussenraum von Schulanlagen wird ausserhalb der Schulzeiten hauptsächlich von der Quartierbevölkerung entweder als Quartierpark oder als Spiel- und Sportplatz genutzt. Diese Bevölkerung hat es bisher auch geschafft, ihren Bedürfnissen nachzugehen, ohne bei jeder Schulanlage ein teures neues WC zu brauchen. Zudem hat die Quartierbevölkerung vermutlich in Gehdistanz zu Hause eine Toilette. Die FDP ist gegen diesen Vorstoss. Es ist nicht Aufgabe der Stadt, an jeder Ecke öffentliche Toiletten bereitzustellen, die rund um die Uhr geöffnet sind. Investieren wir lieber dort, wo echter Bedarf besteht.

**Stefan Reusser (EVP):** Wir von der Die Mitte/EVP-Fraktion unterstützen das Postulat. Eine gute Abdeckung öffentlicher WC ist sehr wichtig. Die Stadt soll aber beachten, welche Auswirkungen die WC auf Jugendliche am Abend haben können. Diese halten sich besonders gern auf Schul- und Sportanlagen auf, übrigens unabhängig davon, ob es dort WC gibt oder nicht. Jugendliche brauchen den öffentlichen Raum und nutzen diesen, was gut ist. Manchmal haben sie jedoch interessante Ideen, was mit öffentlichen WC-Anlagen angestellt werden kann. Mein Hinweis ist jedoch kein Hinderungsgrund, mehr



ZüriWC zu bauen. Ich möchte die Stadt nur darauf hinweisen, dass sie beim Bau solche Überlegungen miteinfließen lässt. Wenn das nicht passiert, kann es im Nachhinein zu Interventionen kommen, wie etwa die nächtliche Schliessung bestimmter Areale oder die Einrichtung von Aufenthaltsverbotszonen. Es ist möglich, solche Probleme zu umgehen.

**Dr. Tamara Bosshardt (SP):** Was bekannt ist, scheint oft selbstverständlich. Wenn ich aber im Ausland bin, vermisse ich nicht nur die sauberen Trinkwasserbrunnen, sondern auch öffentlich zugängliche WC-Anlagen. Publikumsfreundliche Toiletten gehören zum Grundangebot einer attraktiven Stadt. Wenn nicht aus baulichen oder örtlichen Gegebenheiten darauf verzichtet werden muss, sollten grundsätzlich alle öffentlichen Toiletten mit einer Kabine für behinderte Menschen ausgestattet sein. Diese beiden Sätze entsprechen nicht nur meiner Meinung, sondern sind direkte Zitate aus dem «Masterplan ZüriWC» des Jahres 2015. In diesem Masterplan finden Sie neben strategischen Zielen auch detaillierte Informationen über Anforderungen an eine WC-Anlage, verschiedene ZüriWC-Typen, den Planungsprozess, die Standort- und Objektanalyse und Investitionsplanung. Das beantwortet wahrscheinlich auch die eine oder andere Frage der FDP nach den Kosten. Der Masterplan soll nach eigenen Angaben alle fünf Jahre aktualisiert werden, um die Versorgung der Stadt mit öffentlichen Toilettenanlagen nach neuesten Erkenntnissen sicherzustellen, zu optimieren und in Neubaugebieten und Erholungsräumen mit einem Angebot zu versehen. ZüriWC sind eine gute Sache und wenn Schul- und Sportanlagen ausserhalb der Schulzeiten genutzt werden können, entsteht mehr Freizeit- und Erholungsraum für alle, auch in den Aussenquartieren. Trotzdem sehen wir in der Schul- und Sportkommission Umweltprojekte ohne öffentlich zugängliche WC, obwohl das eine gute Optimierung wäre. Wie lang die Anlagen von der Bevölkerung genutzt werden, ist eine andere Frage. Keine WC führen jedoch nicht zu einer quartierverträglichen Nutzung, sondern nur zu mehr Wildpinkler\*innen. Und nein, liebe SVP, weniger WC führen nicht zu weniger Belästigung. Dafür braucht es nicht weniger Infrastruktur, sondern griffige Massnahmen gegen sexualisierte Gewalt. Unterstützen Sie dieses Postulat, damit die Stadt umsetzt, was sie selbst vorgehabt hat. Ich bin ein grosser Fan vom «Masterplan ZüriWC» und würde mich freuen, wenn es mit dem Bericht zum Postulat auch eine neue Auflage des Masterplans geben würde. Diese ist seit fünf Jahren fällig.

**Stefan Urech (SVP):** Yasmine Bourgeois (FDP) hat die meisten Argumente aufgelistet, weshalb man das Postulat ablehnen muss. Nur eines möchte ich anfügen: Wenn es in der Stadt Zürich an etwas mangelt, ist es Platz. Das sage nicht nur ich, sondern höre ich selbst von den Postulanten. Zumindest hören wir von den Grünen stets, wie wenig Platz auf dem Schulareal und wie wichtig der Aussenraum für Schülerinnen und Schüler sei, um sich bewegen zu können. In der Stadt Zürich haben wir so wenig Platz für Schulraumbauten, dass wir ein Schulhaus neben einer sechsspurigen Autobahn bauen. Das nächste, das wir hier besprechen werden, quetschen wir platzbedingt irgendwo zwischen Zuggleise und eine stark befahrene Strasse. Bei jedem Schulprojekt sprechen sie vom Aussenraum und plötzlich soll es auch für öffentliche WC Platz geben. Dazu wollen Sie Verpflegungs- und Gruppenräume, aber man kann nicht alles haben. Irgendwann geht die Rechnung nicht mehr auf, da die Quadratkilometer begrenzt sind. Vielleicht sollten Sie sich darüber klar werden, was Ihnen am wichtigsten ist und Abstriche machen.



4 / 4

Das Postulat wird mit 85 gegen 33 Stimmen (bei 1 Enthaltung) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat